Neuenbürg-Wilhelm...
Alte
Zinnsache...
kauft fortwährend f...
werbliche Zwecke
Hermann Fi...
Flaschnermeister.

Wir nehmen noch ...
jüngere
Hilfsarbeiterinnen
an.
Scholl A.-G.,
Neuenbürg,
alte Kunstmühle.

Conweiler.
Zwei perfekte
Kleinstückmache...
können eintreten bei
Holzhäuser, Maßschn...
Ebenso suche ich noch ...
guterhaltene
Schneidermaschi...
mit Preisangabe.
Der Obige.

Wildbad.
Wegen Erkrankung ... Mädchens suche baldm... fleißiges, zuverlässiges
Mädchen,
sowie für kl. Familie ... Auswärts
Köchin und
Zimmermädchen.
Frau Forstmeister Fl...

Gesucht auf 15. Septe... evtl. später, ein ehrl., ... zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus... Kochkenntnisse erwünscht.
Außerdem ein ehrliches, tücht., zuverlässiges
Mädchen
zum Servieren u. für Zimm... arbeit. Zuschr. mit Alters... gabe, Bild, Zeugn. und Lo... ansprüchen an
Geschw. Kühner,
Gasthof z. „Hirsch",
Ettlingen i. B.

Gottesdienste
in Neuenbürg
Sonntag, den 10. Sept. 192... (13. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest).
1/2 10 Uhr Predigt (Jes. ... Lied 485):
Dekan Dr. Megerlin.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtvikar ...
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
Stadtvikar ...

Katholisch. Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 10. Sept. 192...
kein Frühgottesdienst,
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 2 Uhr nachm. Christenlehre u. Andacht.
An den Werktagen ist der Gottesdienst um 6 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Unt. Gartenstraße Nr. 67
Prediger E. Langl.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde

Bezugspreis:
...teljährlich in Neuenbürg ℳ 210. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 210 mit Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum i. Bezirk 4.— ℳ, außerhalb desselben 5.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 150 ₰. Reklame-Zeile 12 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträgt wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 212. | Neuenbürg, Montag, den 11. September 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Sept. Der württ. Beamtenbund übermittelt folgende Darstellung über die in Württemberg bestehenden Beamtenorganisationen: 1. Württ. Beamtenbund (Berufsbeamtenorganisation, parteipolitisch und religiös neutral) mit 18 000 Landes-, 1000 Gemeinden-, 5000 Reichsbeamten und 4600 Mitgliedern des Reichsbundes der höheren Beamten, Landesgruppe Württemberg, zusammen 37 600 Mitgliedern. 2. Freie Gewerkschaften (SPD. und USP.), seither Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, die Beamtensäule heißt jetzt ADB. Der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten gehört zirka ¼ des ... Fahrpersonals an, insgesamt 3500 Mitglieder. 3. Deutscher Gewerkschaftsbund (Christliche Organisation, Zentrum; die Beamtensäule heißt Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaft), Mitgliederzahl in Württemberg 8—9000 Beamte (Post- und Eisenbahnunterbeamte, also Reichsbeamte). 4. Deutscher Gewerkschaftsring (DB.), diesem gehören in Württemberg nur wenig Beamte an, Zahl unbekannt.

Karlsruhe, 9. Sept. Der Film „Fridericus Rex", der bekanntlich auch in Baden verboten wurde, ist, wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, von reichswegen wieder freigegeben worden. Am 26. September wird sich der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe mit dem Verbot beschäftigen.

Essen, 9. Sept. Die vier Bergarbeiterverbände erlassen einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß das Ueberschichtenabkommen in freier Vereinbarung aus triftigen wirtschaftlichen und außerpolitischen Gründen abgeschlossen worden sei. Sie brandmarken die Hetze, die von kommunistischer und unionistischer Seite betrieben wird.

Berlin, 9. Sept. In einem kürzlich ergangenen Bescheid des Reichspostministeriums wird gesagt: Die Ersetzung der Knöpfe und Abzeichen der früheren Staatsform durch die neuen Abzeichen an den in Gebrauch befindlichen Dienstkleidungsstücken der Postbeamten würde allein im Oberpostbezirk Düsseldorf 450 000 Mark, für das ganze Reichspostgebiet daher mehrere Millionen Mark kosten, die zu tragen den Beamten nicht zugemutet werden kann. Ebensowenig ist es bei der ungünstigen Wirtschaftslage des Reiches angängig, diese nicht unerheblichen Kosten auf die Reichskasse zu übernehmen.

Berlin, 9. Sept. Der Abg. Buchhorn (DVP.) hat im preußischen Landtag an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet, ob es bereit sei, sich für die schleunigste Einsetzung der vom Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in seiner Weimarer Sitzung vom 2. und 3. September zur Rettung des Lebens der deutschen Presse angegebenen Mittel beim Reiche stark zu machen. — Der Exekutivausschuß der Internationalen Frauenliga sandte von seiner Freiburger Tagung eine telegraphische Bitte um Hilfe für Oesterreich an den Völkerbund. — Der Landrat Schwebel, der von der französischen Besatzungsbehörde am 8. September bekanntlich verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden. Es handelt sich jedoch nur, wie wir hören, um einen Strafaufschub. — Der amtliche Dollar-Mittelkurs betrug am Samstag in Berlin 1370 Mark.

Zur Herbstkartoffel-Versorgung.

Auf die Kleine Anfrage der Abg. Ehrhart und Gen. über die Herbstkartoffel-Versorgung hat Ernährungsminister Keil jetzt eine schriftliche Antwort erteilt: „Der Versand von Kartoffeln innerhalb des Reiches ist an sich keinen Beschränkungen unterworfen. Um jedoch nach Möglichkeit einen unwirtschaftlichen Kartoffelversand zu vermeiden, ist die Landesversorgungsstelle, Abteilung Kartoffeln, bemüht, im Wege der Verhandlung mit den in Betracht kommenden Organisationen des Handels und der Landwirtschaft möglichste Gewähr dafür zu schaffen, daß der diesjährige Bedarf der württembergischen Bevölkerung an Herbstkartoffeln in erster Linie aus der einheimischen Ernte gedeckt werden kann. Die betreffenden Organisationen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Außerdem sind Maßnahmen getroffen worden, um entsprechend den Absichten der Spitzen-Organisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher den rechtzeitigen Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen seitens der Gemeinden, Verbraucher-Organisationen usw. nach Möglichkeit zu fördern. Derartige Lieferungsverträge werden gleichfalls dazu beitragen, die einheimische Kartoffelernte in erster Linie der württembergischen Bevölkerung zuzuführen und die Einfuhr von Kartoffeln nach Württemberg auf ein dem Ernte-Ausfall entsprechendes Mindestmaß zu beschränken.

Wie deutsches Getreide verschoben wird.

Ein Besitzer aus Postlge verlud auf dem Bahnhof in Altfelde einen Waggon Roggen. Um beim Verladen behilflich zu sein, zog er seinen Rock aus und legte ihn auf die im Wagen befindlichen Säcke, achtete aber nicht darauf, daß seine Brieftasche herausfiel, in der sich das Geld für den Roggen befand. Zu Hause angekommen, wollte er sein Geld fortlegen und wurde nun erst den Verlust der Brieftasche gewahr. Er fuhr sogleich zurück nach Altenfelde, wo ihm aber die Nachricht wurde, daß der Waggon bereits unterwegs nach Berlin sei. Er ließ sich die Bescheinigung geben, daß er den Waggon Nummer so und so beladen habe und fuhr mit dem nächsten Schnellzug nach Berlin. Nach langem Hin und Her entdeckte er den Waggon auf einer Station hinter Berlin und verlangte dort, daß der Waggon geöffnet werde, um sein Geld herauszuholen. Hier wurde ihm aber erklärt, daß der Waggon plombiert sei und nicht Roggen, sondern Zement enthalte, der nach Belgien gehe. Der Besitzer gab sich mit dem Bescheid nicht zufrieden und veranlaßte durch die Polizei die Oeffnung des Waggons. Nun mußten die Anwesenden zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß in dem Wagen derselbe Roggen war, der in Altfelde verladen wurde, und der Besitzer fand auch sein Geld zwischen den Säcken wieder. Hoffentlich nimmt sich die Staatsanwaltschaft der Sache weiter an.

Die freien Gewerkschaften zur Lage.

Stuttgart, 9. Sept. Die Vertrauensleute der Stuttgarter freien Gewerkschaften nahmen eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Vertrauensmännerversammlung bedauert, daß die württ. Regierung dem Treiben der Nationalisten ruhig zusieht, die Regimentsfeiern duldet und begünstigt und damit die auf eine Entlastung Deutschlands abzielende Politik der Reichsregierung durchkreuzt. Die Versammlung ist der Auffassung, daß die SP. jede Verantwortung für die aus der Haltung der württ. Regierung sich ergebenden Folgen abzulehnen hat. — An die Stadtverwaltung richteten die Vereinigten Gewerkschaften den Antrag, den Konsumverein durch Gewährung von Krediten in die Lage zu versetzen, durch rechtzeitigen und vorteilhaften Einkauf die Versorgung der werktätigen Bevölkerung mit preiswerten Herbstkartoffeln zu ermöglichen und durch Anlage größerer Brennstoffvorräte die ausreichende Belieferung mit Brennmaterialien für die notleidenden Bevölkerungskreise sicher zu stellen.

Um billigeres Holz für die Handwerker.

Der demokratische Landtagsabg. Flad hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Die Handwerker klagen, daß sie bei Sägewerken und Holzhandlungen für den Festmeter geschnittenes Bau- und Möbeltannenholz heute 25 000 Mark bezahlen müssen, obwohl das Holz im Winter und Frühjahr zu erheblich niederem Preis erworben oder als sogen. Zuweisungsholz für vorschußweise geliefertes Bauholz zugewiesen wurde. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß bei derartig hohen Holzpreisen das Holz verarbeitende Handwerk zu Grunde gehen muß? Auch Reparaturen an Gebäuden, sowie der Ein- und Neubau weiterer Wohnungen sind beinahe ganz unmöglich. Könnte für das holzverarbeitende Handwerk nicht billigeres Holz aus den Staatswaldungen zur Verfügung gestellt, gesonderte Holzverkäufe nur für die Handwerker veranstaltet und ihnen günstige Zahlungsbedingungen gestellt oder Stundung gewährt werden, damit die Handwerker ihren Holzbedarf im Winter und Frühjahr fürs ganze Jahr eindecken können? Oder was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die bedrohte Existenz der Kleinhandwerker sicherzustellen, und die Schaffung neuer Wohnungen auch künftig zu ermöglichen."

Wieder ein deutscher Schuft.

Mitglieder der interalliierten Militärkommission in Dresden hielten am Donnerstag in der Kaserne der Leipziger Reichswehr eine Waffensuche ab. Es wurden Teile von Maschinengewehren leichten Kalibers, etwas Munition und einige Handgranaten gefunden. Es handelt sich dabei um Ausrüstungsgegenstände erlaubter Art. Die Suche ist veranlaßt worden durch die Denunziation eines deutschen Soldaten.

Verhaftung des Redakteurs der „Roten Fahne".

Der verantwortliche Redakteur der „Roten Fahne", Janus, ist vom Berliner Polizeipräsidium auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Stuttgart von der Abteilung 1 verhaftet worden. Amtlich wird vom Berliner Polizeipräsidium dazu mitgeteilt: Die polizeiliche Festnahme des kommunistischen Redakteurs Janus ist nicht auf die Initiative der Berliner politischen Polizei, sondern auf ein Ersuchen der Stuttgarter Staatsanwaltschaft zurückzuführen. Die Verhaftung erfolgte auch nicht, wie die „Rote Fahne" behauptet, gelegentlich einer Vorladung des Pressereferenten. Es handelt sich überhaupt nicht um eine Besprechung in Presseangelegenheiten. Janus erschien vielmehr bei der politischen Polizei, um in einer schwebenden Strafsache Angaben zu machen. Dem Stuttgarter Ersuchen entsprechend wird Janus jetzt dem Gefängnis in Ulm zugeführt werden.

Gegen den Kommunistenterror im Ruhrrevier.

Essen, 9. Sept. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die Polnische Berufsvereinigung und der Hirsch-Dunkersche Gewerkverein erlassen einen Aufruf, in dem sie gegen die gefährliche Wühlarbeit der Kommunisten im Ruhrrevier auftreten. Der Aufruf wendet sich zunächst dagegen, daß das am 24. August in Berlin getroffene Abkommen betreffend die Ueberarbeit von Leuten, die mit keiner politischen, gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Verantwortung belastet sind, als willkommener Vorwand benutzt wird, um die in weiten Kreisen herrschende erregte Stimmung bewußt zu schüren. Weiter heißt es dann, daß an einigen Stellen des Ruhrreviers versucht worden sei, durch lokale Aktionen einen vorübergehenden Druck auf die Verkaufspreise auszuüben. Die Kommunisten propagieren ihr Vorgehen als Allheilmittel, vergessen aber anzugeben, was zu tun sein wird, wenn die in den einzelnen Orten vorhandenen Bestände an Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen aufgebraucht sind. Es wäre eine sehr einfache Sache, vorhandene Warenvorräte zu beschlagnahmen und zu herabgesetzten Preisen in Umsatz zu bringen, aber wenn das Problem der Wiederbeschaffung nicht gelöst wird, dann ist das Resultat vollständige Erschöpfung der Warenvorräte und nackte Hungersnot. Der Aufruf schließt, daß die Gewerkschaften alles versuchen werden, um auf gangbaren Wegen der ungeheuren Teuerung und Not der Arbeiterschaft entgegenzutreten. Sie lehnen es aber ab, sich durch Drohungen gewerkschaftsfeindlicher Elemente zu unüberlegten Maßnahmen hinreißen zu lassen. Die gewerkschaftliche Disziplin erfordert ein unbedingtes Festhalten der getroffenen Vereinbarungen und auch der Ueberarbeitsregelung.

Der deutsch-belgische Garantieplan.

Berlin, 9. Sept. Ueber den Inhalt der deutschen Vorschläge verlautet bisher nichts Neues, doch läßt der bisherige Gang der Verhandlungen noch die Linien erkennen, auf der sie sich bewegen werden. Es wird sich um die Dreiteilung der Garantien handeln, von der mehrfach die Rede war. Eine Beteiligung der Industrie dürfte allerdings nur in geringem Umfange stattfinden, wenigstens trat der Reichsverband der deutschen Industrie heute mit der Erklärung hervor, daß er zu einer solchen Garantie nicht in der Lage sei, dagegen wird man mit einer Haftung der Reichsbank rechnen müssen, wenn auch keineswegs in der Form der Hergabe von Gold oder der Ueberleitung des Golddepots ins Ausland. Neben der Unterschrift des Reichsbankpräsidenten werden voraussichtlich diejenigen englischen Finanziers in Aussicht genommen worden sein. Von belgischer Seite wurde die Notwendigkeit einer Rückfrage bei der belgischen Regierung mit dem Hinweis begründet, daß die deutschen Vorschläge sehr kompliziert seien und einer eingehenden Prüfung bedürfen. Das „Berliner Tageblatt" will über die deutschen Vorschläge noch folgendes erfahren haben: Obwohl deutscherseits Stillschweigen darüber bewahrt wird, verlautet, daß es sich um einen Plan handelt, wonach Deutschland in England, Holland und Amerika Garantiekredite, falls das möglich sein sollte, aufnehmen würde, um dann für die deutschen Schatzscheine Bürgschaften zu leisten. Das Blatt nimmt an, daß die belgischen Vertreter sofort nach Brüssel zurückkehren, dort dem belgischen Kabinett mündlich Bericht erstatten werden und dann eine neue Zusammenkunft, eventuell in Brüssel, mit deutschen Vertretern anberaumt wird, wenn inzwischen die Stellungnahme der englischen, holländischen und amerikanischen Finanzwelt zu dem Projekt nach irgend einer Richtung hin feststeht.

Ein Angebot der deutschen Gewerkschaften zum Wiederaufbau Frankreichs.

Berlin, 9. Sept. Das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete tritt am Montag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lens und des sozialdemokratischen Abgeordneten Balsy zusammen. Gegenstand der Beratung bildet ein von den deutschen Gewerkschaften überreichtes Angebot, sehr beträchtliche Metallieferungen zum Wiederaufbau der zerstörten Provinzen zu stellen.

Ausdehnung des Stinnes-Abkommens auf Belgien.

Das Berliner Tageblatt berichtet: Bei der Zusammenkunft zwischen Stinnes und Bemelman sind in der Hauptsache zwei Fragen zur Sprache gekommen. Erstens ist dabei die Möglichkeit einer Ausdehnung des zwischen Stinnes und der französischen Wiederaufbau-Organisation zustande gekommenen Vertrages auf Belgien ins Auge gefaßt worden. Die zweite Frage, die in der Unterredung zwischen Stinnes und Bemelman angeregt wurde, dürfte insbesondere Schiffahrtsfragen (Antwerpen) betroffen haben.

Die Anklage im Mordprozeß Rathenau.

Berlin, 9. Sept. In der Rathenau-Mordsache ist nunmehr die Anklage erhoben und den Prozeßbeteiligten bereits zugestellt worden. Im einzelnen richtet sie sich gegen folgende 13 Personen: Student Ernst Werner Techow-Berlin, Schüler Hans Gert Techow-Berlin, Student Willi Rinder-Berlin, Kaufmann Christian Isemann-Schwerin, Student Gustav Steinbeck-Dresden, Privatdetektiv Waldemar Niedrig-Hamburg, Kaufmann Friedrich Warnecke-Hamburg, Bankbeamter Ernst v. Salomon-Frankfurt a. M., Kaufmann Richard Schütte-Berlin, Kaufmann Franz Dietel-Schmargendorf bei Berlin, Student Karl Tillessen-Frankfurt am Main, Schriftsteller Plaß-Frankfurt a. Main, Kaufmann Werner Voß-Berlin. Die Anklage lautet gegen Ernst Werner Techow, sowie gegen Fischer und Kern, die aber inzwischen durch Selbstmord geendet haben, auf gemeinschaftlichen Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau, gegen Hans Gerd Techow, Günther Isemann, Steinbeck, Niedrig, Warnecke und von Salomon auf wesentliche Beihilfe zum Mord, ferner gegen Hans Gerd Techow, Günther, Isemann, Schütte und Dietel auf Begünstigung und schließlich gegen Tillessen, Plaß und Voß auf Unterlassung einer Anzeige.

Katastrophale Verkehrslage in Ost-Oberschlesien.

Ueber die katastrophale Verkehrs- und Wirtschaftslage in Polnisch-Oberschlesien veröffentlicht die Warschauer „Rzecz Pospolita" einen Aufsehen erregenden Bericht ihres nach Oberschlesien entsandten Korrespondenten. Der Bericht stellt fest, daß 1900 Kohlenwaggons auf der Strecke liegen und die Verkehrswege verstopfen. Er nennt die Verpflegungsverhältnisse bedrohlich. Der Bericht sagt, die Verhältnisse hätten sich entgegen den amtlichen Meldungen in letzter Zeit so verschlechtert, daß Oberschlesien unmittelbar vor einer Katastrophe stehe. Wenn die Regierung nicht außerordentliche Maßnahmen treffe, so sei eine Katastrophe unvermeidlich und Polen werde in den Augen des gesamten Auslandes unerhört kompromittiert.

Ausland.

Der Zeitungsstreik in Wien.

Wien, 8. Sept. Im Zusammenhang mit dem Fortdauern des Streiks der Zeitungssetzer fand gestern auf der Südbahn ein zweistündiger Streik statt. Die Züge wurden vom Südbahnhof zwei Stunden lang nicht abgelassen, wodurch bei dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

starken Feiertagsverkehr eine große Störung entstand. Die Eisenbahner stellen nun ihre Forderungen und befürchten überdies, daß die Setzer die Notenpresse stillegen würden, woraus eine Verzögerung in der Auszahlung ihrer am 11. September fälligen Gehaltsrate entstünde. Das Erscheinen der Zeitungen ist kaum vor Sonntag zu erwarten.

Belgische Industrielle gegen die französische Automobileinfuhr.

Die belgische Kraftwagenindustrie hat an den Handelsminister ein Schreiben gerichtet, in dem sofortige protektionistische Maßnahmen zur Verhinderung der Masseneinfuhr französischer Automobile in Belgien verlangt werden. Während des verflossenen Halbjahres importierten die Belgier 4620 französische Kraftwagen, wodurch der einheimischen Industrie ein ungeheurer Schaden zugefügt wurde. Die Herstellung einer Hochzollmauer gegenüber Frankreich wird umso stärker verlangt, da sich Frankreich gegen die belgische Konkurrenz durch hohe Schutzzölle wehrt.

Große Verwirrung wegen der Aufklärung des Oberkasseler Zwischenfalls.

Brüssel, 9. Sept. Die Wendung, die der Zwischenfall in Oberkassel genommen hat, erregt großes Aufsehen in der belgischen Presse. Die nationalistischen Blätter, die den Doppelmord bereits im Interesse ihrer Rheinpolitik ausbeuten wollten, befinden sich jetzt in einer schwierigen Lage. „Nation Belge" glaubt die Situation so darstellen zu müssen, als ob Minister Jaspar die neue Lesart aufgebracht hat, um auf die Berliner Regierung günstig einzuwirken im Hinblick auf die Wiedergutmachungsverhandlungen. „Libre Belge" ist der Ansicht, daß die belgische Regierung jetzt verpflichtet ist, wegen ihres voreiligen Vorgehens sich der deutschen Regierung gegenüber zu entschuldigen.

Die Herrschau des nichtmilitaristischen Frankreich.

Amtlich wird aus Paris gemeldet, daß der Präsident der Republik, der Kriegsminister und Marschall Petain beim großen Manöver im Westen beiwohnen werden.

Polnische Greueltaten in Litauen.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Dem diplomatischen Vertreter Sowjetrußlands in Litauen ist von den Bevollmächtigten der Bevölkerung des Wilnaer und Grodnoer Bezirks die Abschrift eines Protokolls übergeben worden, in dem die litauische Regierung und die Vertreter der europäischen Staaten sowie Amerikas in Litauen gebeten werden, eine Untersuchungskommission des Völkerbundes einzusetzen wegen der von den polnischen Behörden und dem polnischen Militär an der litauischen Bevölkerung begangenen „Greueltaten. Das Protokoll enthält eine lange Aufzählung von Fällen, in denen sich die Polen in geradezu bestialischer Weise an litauischen Frauen und Männern vergangen haben. Plünderungen sind an der Tagesordnung. Kein Mensch ist mehr vor den Uebergriffen der Polen sicher. In einer Reihe von Fällen wurden Litauer von den Polen totgeschlagen, weil sie oder ihre Verwandten sich weigerten, in die polnische Armee zu treten. In verschiedenen Fällen wurden schwangere Frauen zu Tode gemartert. Auch das Hetzen mit Hunden ist eine beliebte Methode, mit der die polnischen Gewalthaber die Ueberlegenheit ihrer Kultur beweisen.

Frankreichs Quittung für Lord Balfours Liebesdienst.

Genf, 9. Sept. In der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung, in der Hymans-Belgien, Streit-Griechenland, Loudon-Holland, Askenasi-Polen und Wintschitsch-Südslavien längere Reden zum Ratsbericht hielten, schloß sich der französische Delegierte in längeren beifällig aufgenommenen Ausführungen den Erklärungen Balfours über die Saarfrage an und sagte der Regierungskommission die Unterstützung des Völkerbundes zu. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erinnerte er mit deutlicher Anspielung auf die von den Kommissionsmitgliedern berührte Frage der Erweiterung des Völkerbundes durch den Hinzutritt der ihm noch nicht angehörenden Staaten an die Aufnahmebestimmungen des Paktes und erklärte, daß der Völkerbund sich aus den Staaten zusammensetze, die entschlossen seien, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Lage in Kleinasien.

Paris, 9. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen aus London erklärt man in englischen gut unterrichteten Kreisen, daß das Ministerium des Aeußern fortfahre, einen klaren Unterschied zwischen der Lage in Anatolien und der Lage in Konstantinopel zu machen. Man erklärt sich englischerseits dem „Petit Journal" zufolge fest entschlossen, keine Aenderungen besonders bezüglich der Oeffnung der Meerengen, wie sie jetzt bestehe, anzunehmen. Diese Freiheit der Durchfahrt sei das Zeichen, daß die Alliierten die Türkei besiegt hätten. Man zeigt sich in Londoner Kreisen äußerst erstaunt, daß bisher Frankreich in dieser Frage noch keinerlei kategorische Stellung genommen habe. Angesichts der verwickelten Lage in Kleinasien lassen Londoner Meldungen erkennen, daß es Lloyd George unmöglich sei, sich nach Genf zu begeben.

Aus Washington wird gemeldet, daß das dortige Staatsdepartement erklärt habe, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen die Absicht hätten, in irgendeiner Weise in die Entwicklung der Dinge in Kleinasien einzugreifen.

Man meldet aus Smyrna, daß die Ausschiffung der Marinetruppen der Alliierten in Smyrna andauere, die die Ordnung in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Alle griechischen Behörden haben nämlich die Stadt bereits verlassen. Der griechische Oberkommandierende ist von der Bevölkerung bedroht worden und war gezwungen, sich an Bord eines Dampfers zu flüchten. Man spricht sogar von seiner bevorstehenden Entlassung. Die belgische, schweizerische und tschechische Regierung haben die französische Regierung gebeten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen zu übernehmen.

Politischer Wirrwarr in Smyrna.

Nach neuesten Berichten aus Konstantinopel und Athen scheint in Smyrna alles drunter und drüber zu gehen. Die Besatzung der vor Smyrna liegenden alliierten Kriegsschiffe beschränkt sich darauf, die Angehörigen der alliierten Länder zu schützen, ohne sich darum zu kümmern, was aus den übrigen werde. Dazu kommt eine Spannung unter den Griechen in der Stadt selbst. Diese wurde hervorgerufen durch die Anhänger Venizelos, welche die Forderung aufstellten, daß die bei der Rückkehr König Konstantins entlassenen venezilistischen Generäle zurückgerufen werden. Die Venezelisten forderten die Fortsetzung des Widerstands in Kleinasien und protestierten ganz energisch gegen die beabsichtigte Räumung Smyrnas.

London, 9. Sept. Wie „Daily Mail" aus Smyrna meldet, erklärten etwa 200 Offiziere dem griechischen Oberbefehlshaber, sie würden Kleinasien nicht verlassen und einer Räumung Widerstand entgegensetzen. Der Oberbefehlshaber erwiderte, die griechische Regierung sei entschlossen, Kleinasien nicht aufzugeben. Kriegsmaterial und Munition werden gelandet. Die Alliierten haben kleine Abteilungen von Marinetruppen gelandet, um die Konsulate und die Eisenbahnendpunkte zu schützen. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Nach einem Bericht von der Nordfront hält das dritte griechische Korps eine starke Linie westlich von Brussa. Diese Stadt werde zweifellos nicht geräumt werden.

Kalogeropulos übernimmt die Kabinettsbildung.

Wie der Agentur Reuter aus Athen mitgeteilt wird, hat Kalogeropulos nunmehr bei einer Mitarbeit von Buzzios und Triandabilakos die Kabinettsbildung übernommen. Kalogeropulos gilt als ein Freund der Entente und als einer der geschicktesten gegenwärtigen Politiker Griechenlands. Er war schon in den Jahren 1916 und 1921 Ministerpräsident und griechischer Delegierter auf der Londoner Orientkonferenz im Jahre 1921.

Die Friedensbedingungen der Türkei.

Rom, 9. Sept. Die Friedensbedingungen Angoras lauten jetzt nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" wie folgt: 1. Sofortige Räumung ganz Anatoliens. 2. Auslieferung des Kriegsmaterials als Pfand. 3. Verpflichtung, keine Truppen nach Thrazien zu entsenden. 4. Kurze Waffenstillstandsdauer. Für den Friedensvertrag sind außerdem vorgesehen sofortige Räumung Thraziens und der Dardanellen und deren Rückgabe an die Türkei. Ferner Rückgabe der Inseln Chios, Mythilene und Kriegsentschädigung. Es ist wahrscheinlich, daß Kemal auch die Räumung Konstantinopels von den Truppen der Alliierten verlangen wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Sept. In einer Reichhaltigkeit, welcher der vorjährigen Bezirks-Obst- und Gartenbau-Ausstellung kaum nachsteht, hat der Obst- und Gartenbau-Verein Ortsgruppe Neuenbürg am gestrigen Sonntag im Sonnensaale eine Ausstellung entfaltet, welche ein sprechendes Zeugnis dafür ist, mit welchem Fleiß und Eifer die Mitglieder in ihrem Teil bestrebt sind, nur wirklich Hervorragendes zu erzeugen. Der Gesamteindruck ist für den Beschauer ein äußerst wohltuender und angenehmer, wozu der aromatische Geschmack der Früchte nicht wenig dazu beiträgt. Anordnung und Gruppierung der ausgestellten Sorten zeugen von anerkennenswertem Geschmack und Kunstsinn. Auf langen Tafeln entlang der Wände ist alles aufgelegt, was der Obst-, Blumen- und Gemüsegarten hervorbringt. Es findet sich neben den verschiedenartigen Gemüsen, welche die Bewunderung jeder Hausfrau erregen, eine Vielseitigkeit an Stein- und Kernobstsorten, die in ihren Einzelheiten aufzuzählen nicht möglich ist. Sie legen Zeugnis dafür ab, daß es bei den Mitgliedern kein Rasten gibt in dem Streben nach weiterer Vervollkommnung. In der Hauptsache sind es Edelsorten: Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Pfirsiche, Trauben usw., die in wahrhaft verschwenderischer Fülle vor dem Auge des Beschauers ausgebreitet sind, angenehm unterbrochen von herrlichem Blumenschmuck: Sommers letzte Rosen in herrlichen Exemplaren, Dahlien, Astern und sonstige Kinder des Herbstes. Auch eingekochte Früchte verschiedenster Art fanden in der Ausstellung ihren Platz. Gleichsam das Schatzkästlein bildete der in der Mitte des Saales aufgestellte Tisch, der als Blumenschmuck einen sechsteiligen Stern zeigte, sinnig umrahmt mit den bereits erwähnten Obstsorten in einer Güte, Reichhaltigkeit und Größe, die allgemeine Bewunderung erregte. Auch die Dekorierung des Saales soll nicht unerwähnt bleiben; es ist alles aus der eigenen schöpferischen Kraft der Mitglieder hervorgegangen, die mit ihrem rührigen Vorstand und Ausschuß befriedigt auf den guten Verlauf der Veranstaltung zurückblicken können. Der Besuch war den ganzen Tag über ein recht erfreulicher, so daß auch nach der finanziellen Seite hin ein gutes Ergebnis erwartet werden kann. Durch eine Gaben-Verlosung war den Besuchern Gelegenheit geboten, ihr Glück zu versuchen und willkommene Gewinne mit nach Hause zu nehmen. Den Abschluß des Ganzen und gleichsam eine Entschädigung für die mit der Ausstellung verbundenen Mühen bildete am Abend ein geselliges Zusammensein im Sonnensaale, das einen für alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf nahm. Vorstand Scheerer nahm im Laufe des Abends Veranlassung, der Befriedigung über das, was die Mitglieder gezeigt, Ausdruck zu geben und ihnen für ihre Mitarbeit zu danken. Stadtschultheiß Knodel beglückwünschte namens des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins den Verein zu der wohlgelungenen Ausstellung und sprach der zielbewußten Arbeit von Vorstand Scheerer mit seinem Ausschuß wie sämtlichen Ausstellern herzlichen Dank aus mit der Aufforderung, so weiter zu arbeiten, dann werde neben dem idealen auch der materielle Erfolg nicht ausbleiben.

Württemberg.

Dornhan, 8. Sept. (Langholzverkauf). Aus 39,91 Festmeter in verschiedenen Klassen wurden 160170 Mk., durchschnittlich 4000 Mk. pro Festmeter erlöst. Bei der Brennholzversteigerung auf dem Rathaus aus 240 Raumetern wurden erlöst 390675 Mk. Es wurden bezahlt für 1 Meter Tannenholz 920 Mk., aufsteigend bis 1600 Mk., Beigen mit 2 Metern kosteten 3760 Mk., 3800 Mk., Höchstbetrag für 2 Meter 3840 Mk.

Stuttgart, 8. Sept. (Zur Lohnbewegung im Baugewerbe). Der drohende Konflikt im Baugewerbe ist vermieden. Ueber die strittigen Fragen bei Schaffung des neuen Bezirkstarifvertrags ist eine Einigung erzielt. Auch über die Lohnfrage wurde eine Verständigung erreicht, sodaß der Wirtschaftsfriede im Baugewerbe gewahrt bleibt. Ab 31. August gelten folgende Löhne: Für Maurer, Zimmerer, Cementfacharbeiter über 19 Jahre in Ortsklasse I 64 Mk., II 62, III 60, IV 57 Mk. je pro Stunde. Für Bauhilfsarbeiter, Tiefbauarbeiter und Platzarbeiter über 19 Jahre 60.80—54.10, für solche, die noch nicht 3 Monate im Baugewerbe tätig sind, 60—53, für solche von 18—19 Jahre 54.70,—48.70, für 17—18jähr. 48.60—43.30, 15—16jährige 27.40—24.30, für Maschinisten 1. Klasse 65—63 Mk., für Schlosser, Schmiede, Dreher 64.30—57.70, für Mineure 64.50—62.50, für Junggesellen im 1. Gesellenjahr 61.54, Lehrlinge im 1. Lehrjahr 12.80 bis 12.40, im 2. Lehrjahr 22.40—19.90, im 3. Lehrjahr 32—28.50 Mk. Gipser und Stukkateure, sowie Fliesenleger erhalten 10 Proz. Zuschlag zum Stundenlohn der Maurer. Auch die Ferienfrage wurde beigelegt.

Stuttgart, 9. September. (Befreiung von der Wertzuwachs-Steuer). Nach einer Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen über die Wertzuwachssteuer ist eine Mustersatzung für die Wertzuwachssteuerverordnungen der Gemeinden aufgestellt. Darin ist u. a. bestimmt, daß zur Entscheidung über Gesuche um Nachlaß der Steuer aus Billigkeitsgründen der Gemeinderat zuständig ist. Solchen Gesuchen wird bei alten oder erwerbsunfähigen Steuerpflichtigen mit geringem Einkommen, insbesondere Kleinrentner, regelmäßig in angemessenem Umfang stattgegeben werden, soweit nicht die Umstände des Einzelfalles einen Nachlaß entbehrlich erscheinen lassen oder nach Lage der Verhältnisse die Bewilligung einer Stundung unter Umständen auf Lebenszeit genügt.

Stuttgart, 9. Sept. (Verfälschter Zucker). Von der Nahrungsmittelkontrolle wurden in letzter Zeit mehrere Fälle angezeigt, wo Auslandszucker in geringem Maße 0,05% Salz enthielt. Es ist noch nicht genau festgestellt ob Fahrlässigkeit oder beabsichtigte Fälschung vorliegt. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 8. Sept. (Scharfe Maßnahmen gegen die Verabfolgung von Vollmilch und Schlagsahne in Gaststätten). Auf Weisung des Ernährungsministeriums hat das Landespolizeiamt, Abt. Wucheramt, in der letzten in allen Teilen des Landes, insbesondere in den Kurorten, wiederholte Prüfungen in den Gaststätten vornehmen lassen. Zahlreiche Inhaber von Konditoreien u. a. Gaststätten mußten wegen Verwendung und Verabfolgung von Vollmilch und Schlagsahne zur Anzeige gebracht werden und sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen. Der Betrieb eines bekannten Kaffeehauses in Freudenstadt wurde auf Grund der polizeilichen Feststellungen durch die Landesversorgungsstelle bis auf weiteres geschlossen. Es ist zu erwarten, daß diese Maßnahmen, die auch künftig rücksichtslos durchgeführt werden, ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Stuttgart, 9. Sept. (Das Zeitungssterben). Das seit fast 60 Jahren im Verlag des Bankhauses Dann in Stuttgart erscheinende „Neue Finanz- und Verlosungsblatt", ein Wochenblatt und zugleich das einzige finanzielle Fachorgan Württembergs, geht zum 1. Oktober ein.

Stuttgart, 8. Sept. (Selbstmord). Auf dem Grabe seiner Mutter hat sich ein Polizei-Oberwachtmeister erschossen. Der Grund zur Tat sollen eheliche Zerwürfnisse sein.

Stuttgart, 8. Sept. (Die verdorbene Jugend.) Der 18 Jahre alte Georg Riedling von Karlsruhe hat als Laufbursche bei einer hiesigen Großbank zusammen mit dem 17jährigen Schuhmacher Paul Jetter von Ebingen 57340 Mark unterschlagen. Riedling entwendete das ihm zur Verteilung übergebene Monatsgehalt der Angestellten, um nach dem Riesengebirge durchzubrennen, wo sie Räuberles spielen wollten. Im Juni kleideten sie sich im Bahnhofabort in Eßlingen um, kauften neue Touristenkleider in Kirchheim, fuhren nach Chemnitz und Annaberg, wo der Rest des Geldes zusammen mit Fräuleins vollends durchgebracht wurde. Nach 5 Wochen wurden sie verhaftet, aller Barmittel entblößt, aber im Besitz von Schußwaffen. Das Schöffengericht verurteilte Riedling zu einem Jahr, Jetter zu 9 Monaten Gefängnis. — Der Hausbursche Friedrich Stumpp verschleuderte die ihm von einem Kameraden geliehenen Sonntagskleider und machte sie zu Geld. Außerdem plünderte er dem gutmütigen Freund den Kleiderkasten aus. Er erhielt 5 Monate Gefängnis. — Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Richard Weinhardt aus Sachsen hat zahlreiche Dachkammern ausgeplündert. Außerdem das Fahrrad eines Lehrlings gestohlen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Besigheim, 9. Sept. (Zwetschgenernte). Die Zwetschgenernte ist in vollem Gang und befriedigt nach Menge und Güte. Der Preis beträgt 3—4 Mk. das Pfund. Auch nach Kernobst herrscht rege Nachfrage. Es hat den Anschein, als ob das Obst nicht so teuer würde, als man noch vor kurzem annahm.

Heilbronn, 9. Sept. (Guter Abschluß). Die Hauptversammlung der Gustav Scheuffelenschen Papierfabrik A. G. in Heilbronn, in der 10029 Stimmen durch 19 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung. Es gelangt ein Gewinnanteil von 30 (25) v. H. und eine Sondervergütung von 15 v. H. zur Ausschüttung. Die Ersatzwahl zum Aufsichtsrat wurde auf Antrag eines Aktionärs vertagt.

Tübingen, 9. Sept. (Gegen die Regimentsfeier). Der Vollzugsrat der Betriebsräte und die Ver. Gewerkschaften Tübingens beschlossen als Gegendemonstration der Regimentsfeier eine republikanische Heerschau auf dem Tübinger Marktplatz am Sonntag zu veranstalten.

Tettnang, 9. Sept. Das Schöffengericht verurteilte einen Spediteur von Friedrichshafen zu 30000 Mark Geldstrafe, weil er im Auftrag anderer, die bereits früher verurteilt wurden, 4000 Sensen nach der Schweiz transportiert hatte, obwohl er nur für 2700 Sensen die amtliche Ausfuhrbewilligung hatte.

Waldsee, 9. Sept. (Billiges Obst). Die Stadt Waldsee versteigerte von ihrem Obstertrag 640 Ztr. und erlöste dabei 76350 Mk. somit kommt ein Zentner im Durchschnitt auf 120 Mark.

Aalen, 9. Sept. (Arbeitsnot). Das Arbeitsamt für Aalen und Ellwangen verzeichnen ein erhebliches Ansteigen der Kurve für Stellesuchende, u. a. suchen Stellung: 33 Hilfsarbeiter, 26 Taglöhner und 58 Fabrikarbeiterinnen. Ein bedenkliches Zeichen!

Mergentheim, 9. Sept. (Der gefährliche Draht). In der Nähe brach die Hochspannungsleitung infolge eines Sturmes und blieb auf einem Acker liegen. Ein in der Nähe arbeitender Landmann erhielt bei der Befreiung eines Hundes, der mit der Leitung in Berührung kam, starke elektrische

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stukkateure, sowie Fliese[n]
g zum Stundenlohn
rde beigelegt.
Befreiung von der W
Verfügung der Mi
der Finanzen über
rsatzung für die Wert
inden aufgestellt. D
eidung über Gesuche
gründen der Gemeinde
rd bei alten oder erwerb
ingem Einkommen, insb
n angemessenem Umfan
ie Umstände des Einz
cheinen lassen oder
lligung einer Stundun
nügt.
chter Zucker). Von
letzter Zeit mehrere F
ingem Maße 0,05% S
estgestellt ob Fahrlässigk
t. Untersuchung ist ei

Maßnahmen gegen
chlagsahne in Gaststätt
teriums hat das Lande
r letzten in allen Teil
urorten, wiederholte
men lassen. Zahlreich
aststätten mußten we
n Vollmilch und Schla
und sehen einer empfin
Betrieb eines bekann
e auf Grund der poli
ndesversorgungsstelle
zu erwarten, daß
rücksichtslos durchgefüh
en werden.
eitungssterben). Das
nhauses Dann in Stu
nd Verlosungsblatt",
ige finanzielle Fachorg
r ein.
nord). Auf dem Gra
berwachtmeister erschossen
Zerwürfnisse sein.
erdorbene Jugend.) D
Karlsruhe hat als Lau
auk zusammen mit de
tter von Ebingen 5736
endete das ihm zur Ve
er Angestellten, um
wo sie Räuberles spiel
sich im Bahnhofabort
stenkleider in Kirchhei
berg, wo der Rest de
s vollends durchgebrach
sie verhaftet, aller Be
von Schußwaffen. Da
zu einem Jahr, Zeit
der Hausbursche Friedri
on einem Kameraden g
e sie zu Geld. Auße
Freund den Kleiderkäst
nis. — Der 22 Jahr
bt aus Sachsen hat zah
Außerdem das Fahrra
Schöffengericht verurteil
thaus.
generntе). Die Zwetschgen
riedigt nach Menge u
. das Pfund. Auch n
Es hat den Anschein, a
als man noch vor kurze

Abschluß). Die Haupt
enschen Papierfabrik A.G.
men durch 19 Aktionä
mig die Anträge der Ve
nteil von 30 (25) v.
v. H. zur Ausschüttun
wurde auf Antrag ei

die Regimentsfeier). D
die Ver. Gewerkschaft
onstration der Regiment
auf dem Tübinger Mar

Schöffengericht verurteilt
n zu 30000 Mark Geld
die bereits früher ver
er Schweiz transportiert
sen die amtliche Ausfuhr

Obst). Die Stadt Wald
rag 640 Ztr. und erlö
n Zentner im Durchschnitt

). Das Arbeitsamt f
ein erhebliches Ansteigen
uchen Stellung: 33 Hilfs
Fabrikarbeiterinnen. Ei

r gefährliche Draht). I
tung infolge eines Sturmes
Ein in der Nähe
Befreiung eines Hund
g kam, starke elektrisch

Schläge. Ein Hase und ein Bussard wurden erschlagen, zum Teil verbrannt am Draht aufgefunden.

Mergentheim, 8. Sept. (Die erste Kärwe.) Einst verstand man unter der Kirchweihe eine religiöse Handlung, durch die eine neu erbaute oder eine ihrer Bestimmung entzogene Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauch wieder feierlich geweiht oder gewidmet wurde. In der christlichen Kirche wurden die Kirchweihen unter Konstantin dem Großen im vierten Jahrhundert üblich. Alljährlich fanden dann zum Andenken an die Kircheneinweihung Feste statt, die schon im Anfang des Mittelalters ihr ursprüngliches Gepräge abstreiften und allmählich zu bloßen Volksfesten geworden sind, die hauptsächlich der Belustigung dienen und die mit einem Jahrmarkte verbunden waren. — Am vergangenen Sonntag fand, wie man der „Tauberztg." schreibt, in einem schmucken Tauberstädtchen ein solches Volksfest statt, im Frankenlande „Kärwe" genannt. Die Stimmung, die bei einer solchen herrscht, geht aus folgenden Sprichwörtern hervor: 1. Wenns nur jeden Sunntich Kärwe wär. 2. Wenn i nor g'storwe wär und an der Kärwe wieder do. 3. Au waih ma Fuß, wenne arbeite muß. Wanne zum Tanz geh' tut mer mei Fuß nit weh. 4. Die ledige War geht bei der Kärwe um zwehne ham. Obwohl das Pärlein Bratwürste 80 Mk. gekostet haben soll, muß es doch bei der Kärwe sehr hoch hergegangen sein. Die hochgehende Stimmung übertrug sich auch nächtlicherweise auf eine benachbarte Badestadt und machte sich im canto franconicus (kreischender Gesang bis zu unermeßlicher Höhe), Pfeifen und Juchzen auf den Straßen bemerkbar.

Das Gedenkzeichen zur Feier der goldenen Hochzeit.

Zur Feier der goldenen Hochzeit läßt die württembergische Regierung dem Jubelpaar jeweils ein Gedenkzeichen zugeben, dessen Bildseite ein älteres Paar zeigt, das sich zueinander neigt und ganz in die Erinnerungen vergangener Zeiten versunken scheint. Sie gleiten in zerbrechlichem Kahn auf dem Strom des Lebens dahin; noch leuchten die Strahlen des scheidenden Tages, aber über ihnen sind die Sterne der Ewigkeit schon aufgegangen. Auf der Rückseite steht als Sinnspruch: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Schon des öfteren ist der Wunsch laut geworden, daß diesem sinnvollen Gedenkzeichen eine Erläuterung beigegeben werden möchte, weil vielen der alten Leute die Symbolik nicht ohne weiteres verständlich sein dürfte. Eine in poetische Form gekleidete Erläuterung, die Pfarrer K. F. Beck in Mülheim a. B. verfaßt hat, sei hier wiedergegeben. Sicherlich werden eine Reihe von Jubilaren, die im Besitz des Gedenkzeichens sind, daran ihre Freude finden. Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Zur goldenen Hochzeit.

Gemeinsam habt ihr einst bestiegen
Zur Lebensfahrt das schwanke Schiff.
Obs euch auf ruhiger See wird wiegen?
Ihr fragtet nicht, ihr trautet ihm,
Der stillt des Wetters Ungestüm.

Und heute sprecht ihr freudverwundert:
Gesegnet hat er unsre Fahrt
In Lieb und Leid ein halb Jahrhundert,
Getreu dem Herz, das fein gebarrt,
Die Flut umbrandete den Kahn;
Durch alle Wogen brach er Bahn.

Seht tief am Himmelsrand die Strahlen!
Sie mahnen euch: die Sonne sinkt.
Doch ruft zu Millionenmalen
Der Sternenkreis: Die Heimat winkt.
Hebt euer müdes Haupt zur Höh'!
Bald dürft ihr heim aus stürm'scher See.

Vermischtes.

Bessere Zuckerversorgung. „Der Deutsche" schreibt: Auch in diesem Jahr ist die Zuckerrübenanbaufläche weiter vermehrt, die Steigerung ist nicht gering und beträgt 8,3% gleich 27590 Hektar. Wenn sie allerdings den Friedensstand nicht erreicht, so ist das nicht entscheidend für die innere Zuckerversorgung Deutschlands, weil wir im Frieden das größte Zuckerexportland der Welt gewesen sind. Die Zuckerausfuhr hat aber so gut wie ganz aufgehört, wir mußten im Gegenteil die Grenzen für die Zuckereinfuhr öffnen und doch sind bisher auf den Kopf der Bevölkerung noch kaum ein Pfund Zucker eingeführt worden, obwohl dem Verbraucher der raffinierte Zucker fast ausschließlich als Auslandszucker angeboten wird und die Fabrikpreise bis vor kurzer Zeit auf 34 Mark für das Pfund betragen haben. Hier läßt sich ohne weiteres eine schwere Bewucherung und ein gemeiner Betrug der Bevölkerung feststellen.

Im Ehestreit erschossen. Ein Ehedrama spielte sich am 7. Sept. in der Wohnung des Schleifers Paul Schönbeck in der Diesterwegstraße 1 in Hamburg ab. Die Eheleute, die seit längerer Zeit in Unfrieden lebten, waren wieder einmal in eine Schlägerei geraten. Der Mann bedrohte seine Frau mit einem Beil und warf mit einem Stein nach ihr, wobei er ihr eine Verletzung beibrachte. Dann versetzte er ihr einen Messerstich. In ihrer Angst griff die Frau zu einem Revolver und gab auf ihren Mann mehrere Schüsse ab. Auch Schönbeck zog einen Trommelrevolver aus der Tasche und feuerte auf seine Frau. Frau Schönbeck blieb unverletzt. Schönbeck selbst wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Frau wurde verhaftet.

Viehüberfluß in der Schweiz. Nach einem Bericht der „Thurgauer Zeitung" haben die Preise für Schlachtvieh einen derartigen Tiefstand angenommen, daß Schlachtkühe manche nicht mehr anzubringen sind.

Ein Haselnußjahr. Die Haselnußsträucher tragen heuer eine volle Ernte. Bedauerlicherweise werden sie aber viel zu frühzeitig entleert.

Handel und Verkehr.

Ebingen, 8. Sept. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: [illegible] Stück aller Gattungen. Kühe kosteten 50—100000 M., Kälber 40—76000 M., Rinder 25—35000 M., Jungvieh [illegible]—20000 Mk. Milchschweine wurden 27 Stück zum Preis von 2500—3700 Mk. das Stück verkauft. Läuferschweine 3 Stück, das Stück zu 7000 Mark.

Sulz, 8. Sept. Dem Viehmarkt wurden zugetrieben: [illegible] Ochsen und Stiere, 51 Kühe, 94 Rinder und Kalbinnen und 7 Kälber, zus.: 178 Stück. Der Handel war flau bei sehr hohen Preisen. Bezahlt wurden für Stiere 60—70000 Mark, für Kühe 50—85000 M., für Kleinvieh (½ jährige Rinder) 17—22000 Mk., für trächt. Kalbinnen 80—109500 Mk. Dem Schweinemarkt waren 20 Läufer und 147 Milchschweine zugeführt und wurden bezahlt für Läufer 8—10000 Mk., für Milchschweine 45—6500 M. je das Paar.

Hall, 10. Sept. Dem Schweinemarkt waren 435 Stück Milch- und 4 Stück Läuferschweine zugeführt. Verkauft wurden 435 Stück Milchschweine, je das Stück 2500 bis 4000 Mk., und 4 Läuferschweine zum Preis von 4500 Mk. Handel anfangs lebhaft, zum Schluß schleppend.

Stuttgart, 9. Sept. (Vom Obstgroßmarkt.) Wie die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins mitteilt, zeigt der Obstgroßmarkt weiter dasselbe Bild: Uebergroße Zufuhr in gewöhnlichen Birnen und Aepfeln, reichliches Angebot in Zwetschgen und Pfirsichen und bescheidene Zufuhr in Spalierbirnen bei sinkender Kauflust. Farbige, gelagerte Ware wird jederzeit zu den höchsten Preisen abgenommen. Die Behandlung der Früchte läßt viel zu wünschen übrig. Auf dem Wilhelmsplatz waren 5000 Ztr. Mostobst zugeführt. Absatz sehr schleppend. Preis 150—180 Mk. der Zentner. Der erneute Frachtaufschlag macht sich deutlich fühlbar. Der Handel zeigt Neigung, sich vom Geschäft fernzuhalten. Im Großhandel kostete je das Pfund Tafeläpfel 3—6, Mostäpfel 1,50—2, Spalierbirnen 7—9, Tafeltrauben 28—32, Mirabellen 10—13, Pflaumen 2—5, Reineclauten 5—7, Zwetschgen 4—6. Auf dem Gemüsemarkt gehen die Bohnen zu Ende. Gurken und Tomaten leiden durch die andauernd naßkalte Witterung.

Winnenden, 8. Sept. Dem Obstmarkt wurden zugeführt: 160 Säcke Mostobst, 42 Körbe Tafelobst und 12 Körbe Zwetschgen. Preis für Mostobst 150—170 Mk., für Tafelobst 250—400 Mk., Zwetschgen 400 bis 500 Mk. je pro Zentner. Nächster Obstmarkt am 13. September.

Reutlingen, 8. Sept. Dem Obstmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 180—200 Zentner Mostobst, vorwiegend Aepfel. Preis pro Ztr. 180—200 Mk. Rascher Absatz.

Reutlingen, 10. Sept. Die Mostobstpreise bewegen sich in ordnungsmäßigen Bahnen. Wurden vor 14 Tagen noch bis zu 300 Mk. per Zentner bezahlt, so gingen die Preise entsprechend der stärkeren Anlieferung bis auf 160 Mark zurück, um in dieser Woche sich auf 180—200 Mk. zu halten, bei schleppendem Geschäft. Am Donnerstag waren, laut „Kreiszig.", etwa 200, am Samstag 250 bis 300 Zentner zugeführt. Verkauft wurde jeweils alles.

Neustadt a. H., 8. Septbr. Die ersten Mostverkäufe in der Pfalz sind bereits erfolgt, und zwar ist es die frühreifende Sorte Malenga, die zu 60000, 65000 und 70000 Mark das Fuder abgegeben wurde. Die Trauben gehen langsam der Reife entgegen. Es ist mit einem mittelmäßigen Wein zu rechnen. Die Menge übertrifft das Vorjahr bei weitem. Besonders gut stehen jetzt die Portugieserweinberge.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Am Dollarkurs gemessen, haben sich die Verhältnisse des Geldmarktes in der letzten Woche nicht sonderlich verändert. Vor 8 Tagen galt der Dollar 1379, heute 1356 Mark. Aber die Geldknappheit in Deutschland hat ganz bedeutend zugenommen, namentlich der Mangel an Papiergeld, der die größeren Firmen der Industrie und des Handels nötigt, Papiergeld für Lohnzahlungen regelrecht auf dem Wege des Hausierens einzusammeln. Auch die Banken müssen vielfach bei ihrer Kundschaft nach Wechselgeld umhertelephonieren, weil die Reichsbank nicht in der Lage ist, den Bedarf zu befriedigen. Natürlich wird auch die Kreditspannung immer stärker. Die Geldentwertung kommt jetzt erst so recht durch einen gewaltig steigenden Geldbedarf zum Ausdruck. Die Tatsache, daß die Reichsbank für Dezember die Ausgabe von Banknoten zum Nennwert von einer halben Million plant, läßt darauf schließen, daß man auch in diesen Kreisen wenig Hoffnung auf eine baldige Erleichterung hegt. Im einzelnen kosteten am 7. September 100 deutsche Mark in Zürich 0,41 (am 30. August 0,35) Franken; in Amsterdam 0,19¾ (0,16¾) Gulden; in Kopenhagen 0,39 (0,34), in Stockholm 0,33 (0,30) Kronen; in Wien 5735 (5185), in Prag 240 (242½) Kronen und in Newyork 0,07 drei Achtel (0,07½) Dollar.

Börse. Die Nervosität des Devisenmarktes ließ das Börsengeschäft in dieser Woche heftigen Schwankungen verfallen und führte dazu, daß die Tendenz sich weiter abschwächte und das Realisierungsbedürfnis zunahm. Aber die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Das Hauptinteresse gehörte den sogenannten Valutapapieren, daneben auch dem Industrieaktienmarkt, weniger den Bankpapieren. Anlagewerte waren zumeist vernachlässigt, weil kein Mensch angesichts der großen Geldentwertung mehr 4prozentige Papiere kaufen will.

Produktenmarkt. Die Abschwächung machte auch hier Fortschritte, obgleich die einheimische Ernte in jeder Beziehung ungünstig beurteilt wird. Dagegen soll es in Amerika eine Rekordernte geben. Am 7. September kostete in Berlin Weizen 2700—2600 (—200—300), Roggen 2200 (—100), Sommergerste 2700 (unverändert), Hafer 2650—2600 (—50—100), Mais 2500 (unverändert), Weizenmehl 7500—8200 (—500—1200) Mark. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse wurde Heu mit 1200—1350 (plus 50), Stroh mit 900—1050 (plus 100—150) Mark gehandelt.

Warenmarkt. Obgleich die Geldentwertung in dieser Woche keine weitere Fortschritte gemacht hat, hat sie sich auf dem Warenmarkt erst während der letzten 8 Tage vollends ganz ausgewirkt. Alle Artikel, gleichviel welcher Branche, sind weiter gestiegen. Zum Teil sind auch die neuen Tariferhöhungen des Güterverkehrs und die ständig steigenden Arbeitslöhne an der weiteren Preissteigerung schuld. Man kann wohl sagen, daß seit den letzten 4 Wochen fast alle Waren sich im Preise verdoppelt haben.

Viehmarkt. Die Hausse dauert an. Auf den verschiedenen Märkten des Landes herrscht eine ungesunde Preisüberbietung durch die Käufer. Auch die Stuttgarter Schlachtviehpreise sind seitens der Metzger teilweise wieder gesteigert worden, obgleich der letzte Großviehmarkt teilweise einen Stillstand in der Preisbewegung erkennen ließ.

Holzmarkt. Langholz 1. und 2. Klasse ist dieser Tage im Billinger Stadtwald auf 22000 Mark pro Festmeter, das ist das 780fache des Friedenspreises, hinaufgetrieben worden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. Die Abgeordnete der Württ. Bürgerpartei, Frau Klotz, hat an den Landtag folgende Kleine Anfrage gerichtet: „Angesichts des ungeheuren Falles der Mark und der dadurch bedingten maßlosen Verteuerung aller Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens ist in ganz Deutschland eine Bewegung im Gange, die dem Schlemmerunwesen und Luxus Einhalt gebieten soll. Welche Maßnahmen gedenkt die Württ. Staatsregierung zu ergreifen, um der genußsüchtigen Verschwendung von Lebensmitteln und dem Luxus zu begegnen?

Stuttgart, 10. Sept. Die bürgerparteilichen Abgeordneten Dr. Fürst und Dr. Beißwänger haben folgende Kleine Anfrage an den Landtag gerichtet: Zur Zeit ist das württ. Oberland wiederum von Ausländern, namentlich aus der Schweiz überflutet. Unter Ausnützung der hohen Valuta ihres Geldes kaufen sie alles auf, was ihnen in die Hände fällt, und wissen es in raffinierter Weise über die Grenze zu schaffen. Daß dadurch unsere Wirtschaftslage verschärft wird, ist klar. Die einheimische Bevölkerung ist machtlos und darüber erbittert, daß diesem gefährlichen Treiben nicht mit allen Mitteln und rücksichtslos gesteuert wird. Was gedenkt die Regierung zu tun, um diesen Gesellen das Handwerk zu legen, ehe es wieder zu spät ist? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Münsingen, 10. Sept. Zur Zeit sind auf dem Truppenübungsplatz sämtliche Lager belegt, auch das Feldstätter und das Neue Lager bei Münsingen. Die Truppen des Wehrkreises V (Baden Württemberg und Hessen) werden nunmehr vom 8. bis 19. ds. Mts. ihre Uebungen auf dem Truppenübungsplatz abhalten.

Berlin, 11. Sept. Gestern nachmittag um 2 Uhr sind die belgischen Delegierten Bemelmann und Delacroix mit ihren Finanzsekretären von Berlin nach Brüssel abgereist.

Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Sicherstellung der Schatzscheine, welche Deutschland an Stelle der im Laufe dieses Jahres noch fälligen Reparationsraten in bar auszugeben hat, sind abgebrochen worden. Nach einer Darstellung von amtlicher Seite ist dieser Abbruch kein endgültiger und es soll der Wiederaufnahme der Verhandlungen angeblich nichts entgegenstehen. Zugegeben, daß diese Darstellung zutrifft, so muß doch festgestellt werden, daß die Verhandlungen offensichtlich auf einem toten Punkt angelangt sind, der nicht überwunden werden kann. Der Optimismus, mit dem sich der belgische Vertreter Bemelman über den voraussichtlichen Gang der Verhandlungen ausgesprochen hatte, hat sich also als ebenso unberechtigt erwiesen, wie die noch heute in Berlin anzutreffenden, durchaus hoffnungsvollen Lesarten, die mit einem Abschluß und einer Paraphierung des Abkommens für spätestens Sonntag vormittag rechnen zu können glaubten. Da die deutsche Regierung offiziell über ihre Vorschläge während der Dauer der Verhandlungen nichts hat verlauten lassen, ist man auf Informationen angewiesen, die heute im Laufe des Tages durchgesickert sind, und in dem Text des amtlichen Communiqués eine gewisse Bestätigung erfahren. Danach lag die Schwierigkeit letzten Endes nicht mehr in der Sicherheitsleistung für die Schatzscheine. Es scheint festzustehen, daß die Bank von Holland durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn, ferner englische Privatbanken und endlich die deutsche Reichsbank die Sicherheitsunterschrift auf den Schatzwechsel zu je einem Drittel leisten wollten. Die Schwierigkeit aber lag darin, daß die deutsche Regierung eine Verlängerung der Laufzeit der Schatzwechsel von sechs bis zu achtzehn Monaten gewünscht hatte. Es scheint, daß die belgischen Delegierten einer solchen für Deutschland durchaus notwendigen Erleichterung der Zahlungsbedingungen nicht abgeneigt gewesen sind. Die Vertreter Delacroix und Bemelman sollen sogar ausdrücklich erklärt haben, daß sie die Vorschläge der deutschen Regierung für brauchbar hielten. Jedenfalls haben sie die Zustimmung der belgischen Regierung zu den Vorschlägen auf telegraphischem Wege erbeten. Statt der anscheinend erwarteten Zustimmung erfolgte jedoch eine Ablehnung, und zwar wurde sie damit begründet, daß die Verlängerung der Laufzeit der Schatzwechsel über mehr als sechs Monate hinaus der Entscheidung der Reparationskommission widerspreche. Es kann zweifelhaft sein, ob die belgische Regierung aus eigenem Entschluß zu dieser Auffassung gekommen ist. Die Herren Delacroix und Bemelman, die selbst Mitglieder der Reparationskommission sind, hätten diese Bedenken selbst äußern können, wenn sie sie für wesentlich gehalten hätten. Man kann die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß hier wiederum die Hand Poincarés im Spiele ist, der den deutsch-belgischen Verhandlungen von vornherein feindselig gegenüberstand und dessen Presseorgane nichts unversucht gelassen haben, um eine Einigung zu hintertreiben. Das ist, für den Augenblick wenigstens, gelungen. Wie die

Beschlagnahme angeblich zurückgehaltener Elektromotore. Die bayerische Landeswucherabwehrstelle hat bei der Waginger Elektrizitätsgesellschaft Bücher- und Geschäftspapiere beschlagnahmt, woraus hervorgeht, daß der Buchhalter und Geschäftsführer Lang dringend verdächtig ist, Elektromotore zum Zweck der Preistreiberei zurückgehalten zu haben. Die Landeswucherabwehrstelle beschlagnahmte 120 Elektromotore im Werte von rund 5 Millionen Mark. Der Geschäftsführer ist flüchtig.

Eine interessante Statistik. Irgendwo in einem Stadtteile Frankfurts legte, so erzählt das „Frankfurter Stadtblatt", ein Geschäftsmann, der über die Spitzbuben einmal persönliche Studien anstellen wollte, unauffällig nacheinander hundert schön verschnürte, mit Küchenabfällen und Asche gefüllte Päckchen am Eingang seines Geschäfts nieder. Innerhalb anderthalb Tagen waren sämtliche Pakete gestohlen. Unter den hundert Langfingern befanden sich — der Kaufmann führte darüber genau Buch — 48 jüngere Damen, 37 Frauen, 6 Herren und 9 Kinder. Köstlich soll es gewesen sein, wie die Langfinger sich an die Pakete herangeschlichen und sie leise in ihren Taschen und Körben verschwinden ließen. Auffällig ist es aber, daß der weitaus größte Teil dieser Diebe dem weiblichen Geschlecht angehörte.

Neue Bestellungen

auf den **täglich** erscheinenden **„Enztäler"** werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aussichten auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen sind und unter welchen Zugeständnissen von deutscher Seite sie erfolgen wird, darüber kann nach dem bisherigen Verlauf der Dinge günstiges nicht vorausgesagt werden.

Von amtlicher Stelle wird folgende Mitteilung ausgegeben:

Berlin, 9. Sept. Die Besprechung mit den Vertretern der belgischen Regierung in der Frage der Schatzwechsel wurde heute zu Ende geführt. Ein abschließendes Ergebnis wurde noch nicht erreicht. Während in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte, hat die Frage der Verlängerung der Lauffrist der Schatzwechsel über sechs Monate hinaus Schwierigkeiten ergeben, da diese Verlängerung nach Auffassung der belgischen Regierung über den Rahmen der Entscheidung der Reparationskommission hinausgeht. Die belgischen Vertreter werden Sonntag mittag nach Brüssel zurückreisen, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Sie betrachten ihr oben umschriebenes Mandat augenblicklich als beendet, was jedoch einer Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht entgegensteht.

Der Reichskanzler zur Lage.

Berlin, 10. Sept. Heute nachmittag fand im Anschluß an die Veranstaltung des oberschlesischen Hilfsbundes im staatlichen Opernhaus ein Empfang beim Reichspräsidenten statt. Die Veranstaltung wurde mit begrüßenden Worten des Reichspräsidenten eröffnet. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Bitta, dankte dem Reichspräsidenten für die tatkräftige Förderung der Ziele der Bundes. Ulitzka gab ein Bild von der Leidensgeschichte Oberschlesiens in den letzten Jahren und Monaten, Präsident Bauweiler-Oppeln eine kurze Darstellung der Ziele und Aufgaben des Hilfsbundes. Der preußische Handelsminister Siering sprach über die Pläne der preußischen Regierung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Provinz Oberschlesien, während der preußische Landwirtschaftsminister Mendorff das Problem des landwirtschaftlichen Wiedeaufbaus behandelte. Zum Schluß hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine politische Ansprache, in der er auf die äußere politische Lage und auf das Reparationsproblem einging. Die tiefe Bedeutung der Reparationsfrage liege darin, den Gedanken des Wiederaufbaus Europas und der Welt aus den Händen der Rachepolitiker hinüber zu schieben auf ein Gebiet, wo eine nüchterne wirtschaftliche rechnerische Erwägung die Vorherrschaft habe. Trotz der Fortschritte werde dieser Gedanke mitunter wieder verdunkelt. So habe die belgische Regierung eine Einigung in der Frage der Verlängerung der Schatzwechsel vorläufig unmöglich gemacht, weil es sich an den Buchstaben der Entscheidung der Reparationskommission anklammere und erkläre, über die Lauffrist von 6 Monaten nicht hinausgehen zu können. Was helfen Deutschland aber Schatzwechsel auf 6 Monate, die im Februar nächsten Jahres wahrscheinlich in der schwierigsten Lage, die Deutschland durchzumachen habe, fällig werden. Noch einmal seien politische Erwägungen an Stelle der wirtschaftlichen getreten. Deutschland und die deutsche Wirtschaft könnten jedoch nur tragen was ökonomisch möglich sei. Bis diese Erkenntnis sich in Europa durchgerungen habe, müsse Deutschland alle Energie aufbringen, und in engem Zusammenwirken aller Kräfte von Nord und Süd als eine einige Nation die schweren Aufgaben meistern. Im Vordergrund aller deutschen Sorgen stehe das große Problem der Erhaltung der deutschen Nation. Die Rede des Reichskanzlers wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Eine Sonntagsrede Poincares.

Paris, 11. Sept. Poincare hielt bei einer Feier zur Erinnerung an die Marneschlacht in Meaux eine Rede, in der er über die Reparationsfrage u. a. sagte: Es hätte uns schlecht angestanden, eine Kombination abzulehnen, die von unseren belgischen Freunden nicht nur angenommen, sondern sogar vorgeschlagen wurde. Das Brüsseler Kabinett habe übrigens Wert darauf gelegt, uns zu sagen, daß die Bedingungen, die es von Deutschland verlangen würde, nicht die Wirkung haben würden, ein Moratorium zu schaffen. Wenn Deutschland sich den legitimen Forderungen Belgiens entziehen würde, dann würde es sich in den Zustand der Befehlung versetzen, und es würde nur noch übrig bleiben, von einer Handlungsfreiheit Gebrauch zu machen, die wir nicht aufgeben werden. Wenn man uns einen Vorwurf macht, daß wir das, was man uns schuldet, allzu streng verlangen, und daß wir unser Recht zu scharf ausüben werden, so werden wir demgegenüber wiederholen, daß wir auf unsere Ansprüche nicht verzichten können ohne Frankreich zu ruinieren und daß der Ruin Frankreichs für ganz Europa die schwerste Katastrophe wäre. Deutschland muß freiwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfüllen. Wenn man uns nicht bei unserer Wiederherstellung unterstützt, dann werden wir uns selbst helfen.

Württ. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Zwangsinnung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, wird hiemit angeordnet, daß mit Wirkung vom **15. November 1922** an eine

Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk im Oberamtsbezirk Neuenbürg

mit dem Sitz in Neuenbürg errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Schuhmacherhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Zugleich wird zu demselben Zeitpunkt die „Freie Schuhmacher-Innung Neuenbürg" **geschlossen.**

Reutlingen, den 5. September 1922.

Kreisregierung.
Nickel.

Schömberg, 8. September 1922.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Regina Schnürle

sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Insbesondere danken wir für den erhebenden Grabgesang des Gesangvereins Schömberg unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schöller, für die Ueberführung durch Herrn Kutschereibesitzer Keppler, die vielen Mühen der Herren Dr. Böcker und Dr. Wahl, die liebevolle Behandlung durch Schwester Hilde, der Gemeindeschwester und den Schwestern des Bezirkskrankenhauses Neuenbürg, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Kranzspenden, sowie allen, die ihr während des 10monatlichen Krankenlagers Gutes erwiesen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: **Joh. Schnürle mit Familie,**
Bühlhof.

Neuenbürg, den 9. September 1922.

Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft zum „Waldeck" werden am

Samstag, den 16. September 1922,
nachmittags 3 Uhr,

im **„Waldeck"** nachstehende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

1 Wirtschaftsbüffet,
1 Wirtschaftsherd,
Tische, Stühle, Gläser,
Flaschen und Porzellan.

Der Beauftragte.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinster Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei
für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler"
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 12. Sept.
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Mühlebau-Abrechnung.
2. Gräbergebühren.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Dienstag, den 12. September** werden von 5 bis 5½ Uhr

Alters- und Krankenmehlkarten

abgegeben. (Mehlverkaufsstellen Malmsheimer, Kaiser u. Müller.) Sämtliche Karten müssen bis Samstag, den 16. Sept. eingelöst sein.

Städt. Lebensmittelstelle.

Wir nehmen noch einige jüngere

Hilfsarbeiterinnen

an.

Scholl A.-G.,
Neuenbürg,
alte Kunstmühle.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern

Von BREMEN nach

NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung durch:

in Neuenbürg: Theodor Weiß, Hauptstraße.
in Stuttgart: Passage-Bureau Rominger G. m. b. H., Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 1a.

Empfehle

Auslands-Zucker jedes Quantum,
Harmersbacher Mostansatz mit Süßstoff
Erstklassiges Salatöl (Sesam), Bodenöl
billigst.
Prima Kernseife noch sehr billig in 1 Pfd., 250 Gr.- u. 200 Gr.-Stücken
Alle Suppenwaren und **Teigwaren** zum allerbilligsten Tagespreis. **Spezial-Nullmehl.**
ff. Strick-Wolle.

Achtungsvollst
Friedrich Schaible, Kolonialwaren,
Neusatz.

Schwann.
Einen Wurf schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen
Christian Wagner
zum „Ochsen".

Waldrennach.

Entlaufen

ist mir ein schwarzbrauner **Dobermann.**

Abzugeben bei
Wilhelm Stoll,
Graveur.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Schweinemärkte in Pforzheim

wieder jeden **Mittwoch u. Samstag**

Vormittag auf dem **Viehmarktplatz** neben dem alten Schlachthof.

Der Oberbürgermeister.

Wiegekarten

mit und ohne Ueberblatt liefert preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

zu 2 einzelnen Personen für 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.

Frau Perle, Karlsruhe,
Herrenstraße 62.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.

Fritz Arres, Pforzheim,
Westliche 31.

Wer verkaufen will, muß inserieren!